

Nr.5
2008

behinderte menschen

Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten



Wege in die Arbeitswelt

www.behindertemenschen.at

Ulrike Jocham

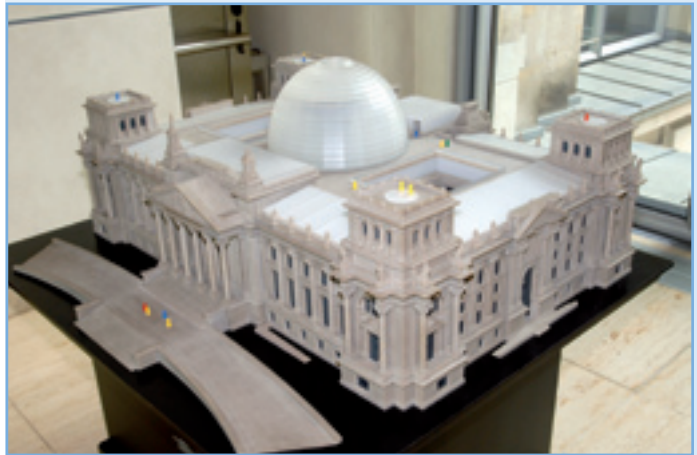
Besucherinnen und Besucher mit einer Sehbehinderung können nun das Reichstagsgebäude in Berlin ertasten. Im Eingangsbereich des Plenarsaales lädt ein Modell mit einer Kantenlänge von 150 Zentimetern zum Anfassen ein. Das Tastmodell vermittelt blinden und sehbehinderten Menschen einen Eindruck von der Eingangsgestaltung, den einzelnen Geschoßen, der Fassade, den Säulen, der Kuppel, den Türmen und der Dachgestaltung. Sogar die Schrift über dem Eingangsbereich „DEM DEUTSCHEN VOLKE“ kann ertastet werden. Vor allem die detailgenaue Darstellung der Gründerzeitarchitektur stößt bei vielen Menschen mit Sehbehinderungen aber auch bei Sehenden auf Begeisterung.

Ein Modellprojekt für mehr Barrierefreiheit

Das Fach „Modell und Design“ am Institut für Architektur der TU Berlin wurde mit diesem ungewöhnlichen Modellbau beauftragt. Burkhard Lüdtkke, der Dozent dieses Faches, bringt mehrere berufliche Qualifikationen mit: er hat Kunsterziehung und Kunstwissenschaft auf Lehramt sowie Schauerwerbedesign studiert und die Meisterschülerernennung in der Freien Kunst erhalten. Mit seinen Fähigkeiten aus den Bereichen Lehre und Kunst verwirklichte er ein Modellbauprojekt, das für die Studierenden sowie für Menschen mit Sehbehinderungen eine Bereicherung darstellt. Er integrierte den spannen-

Vom Reichstagsgebäude bis zu Schloss Neuschwanstein

Tastmodelle lassen auch blinde Menschen Architektur erleben



Das Reichstagsgebäude als Blindentastmodell – die bunten Figuren vermitteln die Personengröße im Verhältnis zum Modellmaßstab.

Foto: Deutscher Bundestag, Hermann J. Müller

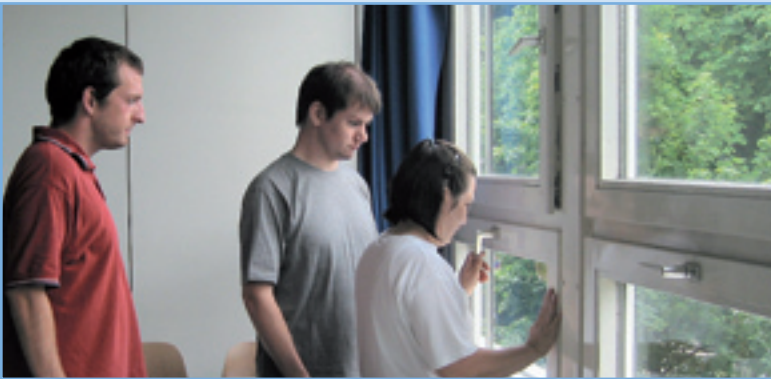
den Auftrag in seine Lehre und beteiligte rund 200 Studierende am Reichstagstastmodell. In den Seminaren in seinem Wahlfach setzten sich die Studierenden mit dem Thema „Architekturdarstellung für Blinde und Sehbehinderte“ auseinander. Aus mehr als 1000 Einzelteilen entstand in zweieinhalb Jahren ein detailgetreues und sehbehinderten-gerechtes Modell im Maßstab 1:100. Die Architektur ist in diesem Maßstab gut für Menschen mit Sehbehinderungen darstellbar und die Modellgröße entspricht dem Greifbereich eines Menschen. Für das Gelingen waren unter anderem die direkten Rückmeldungen und Meinungen von

Menschen mit Sehbehinderungen als Spezialisten verantwortlich. Mehrmals wurden Betroffene des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes (DBSV) eingeladen, um das Tastmodell der Zielgruppe entsprechend gestalten zu können.

In mehreren Selbstversuchen ließen sich die Studierenden sogar mit verbundenen Augen durch den Reichstag führen, um sich in die Empfindungswelt von blinden Menschen einfühlen zu können. Burkhard Lüdtkke berichtet: „Gerade Architekturstudenten bringen hervorragende Eigenschaften für das Bauen von Tastmodellen mit. Sie sind bei Raumvorstellungen weitaus sicherer als andere



Zwei blinde Menschen ertasten die Blindentastmodelle der Architekturstudierenden der Fachhochschule Biberach. Foto: Ulrike Jocham



Die Studierenden führen die blinden Menschen durch ihre Hochschule und erklären ihnen die Gebäude und deren Räumlichkeiten, die die blinden Menschen auch im Modell abtasten können. Foto: Ulrike Jocham

Studierende aus anderen Fachrichtungen.“

Für die Darstellung des Sandsteins in der Fassade wurde ein völlig neues Material in mehreren Testreihen entwickelt, ein spezielles Kunststoff-Sand-Gemisch, das noch gar keinen Namen bekommen hat. Die berühmte Kuppel im Modell ist aus Acrylglas. Die akribisch detailgenauen Säulenkapitelle wurden modelliert und mit einer Silikonkautschuk-Gießmasse umgossen. Nach dem Trockenvorgang der Gießmasse ist eine Form entstanden, die für alle Kapitelle Verwendung fand. Da das Fach jeweils immer nur ein Semester lang für Studierende eingeplant ist, forderte das

Modellbauprojekt eine enorme organisatorische Leistung von Burkhard Lüdtkke. Auf Wunsch des DBSV ist außerdem ein Umgebungsrelief des Parlaments- und Regierungsviertels entstanden, auf welchem neben dem Reichstagsgebäude unter anderem die Bundestagsneubauten, das Bundeskanzleramt, das Brandenburger Tor, das Holocaustmahnmal sowie die Spree und einige Straßenzüge zu ertasten sind. Das Modell verhilft den blinden und sehbehinderten Besucherinnen und Besuchern des Deutschen Bundestages zu einer Vorstellung, in welcher exponierten städtebaulichen Situation sich das Reichstagsgebäude befindet.

Vorgeschichte

Die Idee für das Tastmodell entstand bei einer viertägigen Berlin-Fahrt 2003. Auf Einladung von der Bundestagsabgeordneten Dagmar Freitag erkundeten Mitglieder der Blinden- und Sehbehindertenvereine aus ihrem Wahlkreis die Hauptstadt. Hierbei äußerten die Menschen mit Sehbehinderungen den Wunsch nach einem Tastmodell vom Reichstagsgebäude, um die Architektur des Gebäudes begreifen und erfahren zu können. Daraufhin reagierte die Bundestagsabgeordnete Dagmar Freitag und initiierte zusammen mit der Kommission des Ältestenrates für Innere Angelegenheiten für das deutsche Reichstagsgebäude ein Blindentastmodell. Die gelungene Auftragsarbeit der Universität Berlin führte im Anschluss gleich zum Folgeauftrag für das Umgebungsmodell. Nun haben Menschen mit einer Sehbehinderung endlich die Chance, die gelesenen oder gesprochenen Beschreibungen von den Gebäuden in gefühlte Räumlichkeit umzuwandeln und Raumvorstellungen auch wirklich zu verstehen. Die Tastmodelle im Reichstag haben einen Weg gezeigt, wie Barrieren auch für Menschen mit Sehbehinderungen in öffentlich besuchten Gebäuden abgebaut werden können und ermutigen zur Nachahmung.

Verbreitung des Themas in die Lehre der Architektur

Die ungewöhnliche Lehre und Auftragsverwirklichung von Burkhard Lüdtkke hat eine neue Aufgabe und Chance für das Fachgebiet Architektur eröffnet. Weiterhin sollen in der neu geplanten DIN-Norm für barrierefreies Bauen in Deutschland neben den Menschen mit körperlichen Behinderungen mehr als in der derzeit gültigen Norm auch die Menschen mit Sinnesbehinderungen Beachtung finden. Hierzu zählt das

Themengebiet Barrierefreiheit für Menschen mit Sehbehinderungen. Um ein Gebäude als blinder Mensch überhaupt sicher begehen und benutzen zu können, benötigt dieser ihm entsprechende Informationsträger wie unter anderem Tastpläne, Tastmodelle, Bodenindikatoren, tastbare Schilder oder Zimmernummern. Für diese speziellen Bedürfnisse muss ein grundlegendes Bewusstsein gerade für Studierende des Fachgebietes Architektur entwickelt werden, da diese später öffentliche Gebäude planen werden. Die Fachhochschule Biberach hat sich diese Aufgabe zu Herzen genommen und vermittelt ihren Studierenden im Wahlfach „Barrierefreies Planen und Bauen“ die unterschiedlichen räumlichen Erfordernisse bei den vielfältigen Behinderungsarten. Neben Erlebnissen wie selbst im Rollstuhl fahrend die eigene Stadt oder mit verbundenen Augen geführt die eigene Hochschule erleben zu können, bekommen die Studierenden die theoretischen Inhalte des barrierefreien Bauens vermittelt. Als Seminaraufgabe bekamen sie unter anderem die Aufgabe in Gruppenarbeiten von einzelnen Gebäuden ihrer Hochschule Tastmodelle zu erstellen. Direkte Rückmeldung zu ihren Werken bekamen sie von zwei blinden Menschen, die zu einer Lehrveranstaltung eingeladen waren.

Die Architektur steht vor enormen Möglichkeiten aber auch vor großen Aufgaben. Die demographische Entwicklung fordert Veränderungen in der räumlichen Gestaltung und bei einer zunehmend älteren Bevölkerung nimmt neben den anderen Behinderungsarten ebenfalls die Anzahl der Menschen mit Sehbehinderungen zu. Betroffene sind als Spezialisten gefragt und das Äußern von Bedürfnissen kann sich lohnen!

Weitere Informationen:

Büro Dagmar Freitag, Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik, 11011 Berlin, Fon 0049/(0)30/22772076
dagmar.freitag@bundestag.de, www.dagmar-freitag.de

Technische Universität Berlin, Institut für Architektur, Fach Modell+Design
Burkhard Lüdtkke, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin
Fon 0049/(0)30/314-21819, 1-art@web.de

Fachhochschule Biberach, Fach barrierefreies Planen und Bauen
Ulrike Jocham, Karlstraße 11, 88400 Biberach, Fon 0049/(0)7351/582-0
info@inklusive-wohnen.de



Das Stadtteilmodell zum Abtasten aus Bronze von Egbert Broerken vor der Frauenkirche in München. Foto: Ulrike Jocham

Tastmodelle vom Künstler Egbert Broerken

Egbert Broerken beschäftigt sich seit über 30 Jahren mit dem Thema Blindentastmodelle. Die von ihm entwickelten Modelle stehen mittlerweile in 30 europäischen Städten. Er fertigt überwiegend Stadtmodelle aus Bronze im Maßstab von 1:500. In diesem Maßstab können noch wichtige architektonische Details von Städten und Stadtteilen herausgearbeitet werden. Zu Beginn der Modellbauarbeiten erstellt er ein Modell, das mit heißem Wachs umgossen wird. Das Modell wird mit Silikon abgeformt, ein Wachspositiv wird erstellt, welches dann in Schamotte eingeformt und ausgebrannt wird. In diese Form wird dann die heiße Bronze gegossen. Es

entstehen stabile Gussmodelle. Bronze ist eines der angenehmsten Metalle zum Anfassen. Sie wird im Winter nicht ganz so kalt und im Sommer nicht ganz so heiß wie beispielsweise Aluminium. Egbert Broerken bereitet seine Arbeit großen Spaß und die kontinuierlichen Auftragsanfragen bestätigen ihn in seinem Tun.

Kontaktadresse:

Egbert Broerken
Haus Nehlen, 59514 Welver
Fon 0049/(0)2384/809 oder
01724314502
broerken@t-online.de
www.blinden-stadtmodelle.de

Tastmodelle aus der Modellbauwerkstatt

Der Münchner Modellbauer Josef Neubauer und seine Frau haben mittlerweile rund 20 Tastmodelle aus Birnbaumholz angefertigt, z.B. von der Residenz in Würzburg oder von der Frauenkirche in München. Das Material ist warm und besonders gut für diesen Zweck geeignet. Überwiegend werden die Teile für die Modelle CNC-gefräst. Bestimmte Details erfordern jedoch Handarbeit. Für die gelungenen Ergebnisse der Neubauers geben Menschen mit Sehbehinderungen ihr direktes Feedback zu den einzelnen Arbeitsschritten, bis die richtige Formensprache gefunden ist. Sponsoren der Tastmodelle waren der Lions-Club sowie der Rotarierclub. Josef Neubauer berichtet begeistert von seiner Arbeit in diesem Bereich: „Ich finde die Aufgabe sehr interessant und kann äußerst viel dabei lernen, beispielsweise wie blinde und sehbehinderte Menschen mit ihrem Schicksal klarkommen und wie viele Fähigkeiten sie entwickeln und vorweisen können.“

Kontaktadresse:

Modellbau GmbH
Josef Neubauer
Auenstraße 28, 80469 München
Fon 0049/(0)89/2015783
NeubauerModellbau@t-online.de
www.neubauermodellbau.de



Das Schloss Neuschwanstein als Tastmodell vom Hobbymodellbauer Horst Brenner. Foto: Edi Schieder

Tastmodelle von engagierten Rentnern

Der Vorsitzende im VdK Ortsverband Pfaffenwinkel und Tourismusberater für barrierefreies Reisen Edi Schieder initiierte mehrere Tastmodelle im Pfaffenwinkel (Bayern/Deutschland). Der Name Pfaffenwinkel kommt von „Pfaffen“ – Pfarrer und steht für ein Gebiet, in welchem besonders viele schöne Kirchen und Schlösser stehen. Einige dieser faszinierenden Denkmale wurden vom Hobby-Modellbauer Horst Brenner als Tastmodelle aus Sperrholz nachgebaut. Mittlerweile sind insgesamt sieben Modelle alle im Maßstab 1:100 entstanden. Zuletzt baute Horst Brenner das Schloss Neuschwanstein. Hierfür benötigte er knapp 800 Arbeitsstunden. Das liebevoll angefertigte Modell geht unter anderem auf Reisen und erntet riesigen Beifall von Menschen mit Sehbehinderungen bei Veranstaltungen

vom VdK, auf Messen und im Schulunterricht. Großzügige Sponsoren wie beispielsweise Banken haben die Erstattung der Modellbaukosten ermöglicht, die Arbeiten erbrachten die aktiven Rentner ehrenamtlich. Die Kontaktdaten für Besichtigungen der einzelnen Modelle sind im Internet unter <http://www.vdk.de/ov-pfaffenwinkel/ID50007> zu finden. Eine Reise in den Pfaffenwinkel lohnt sich bestimmt, auch für Sehende!

Kontaktadresse:

Edi Schieder
Sankt-Michaelstraße 23
86972 Altenstadt
Fon 0049/(0)8861/4805
e.schieder@gmx.de
www.vdk.de/ov-pfaffenwinkel

Wien 4
barrierefreie
EG-Wohnung

63^{m²}

Privat-
Verkauf
0650/6860852

Wien 4
barrierefreie
EG-Wohnung/
Ordination

105^{m²}

Privat-
Verkauf
0650/6860852